"Kristiania" : der neue Skistudienfilm der ETS

Autor(en): **Wolf, Kaspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **16 (1959)**

Heft [11]

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-990670

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Kristiania»

Der neue Skistudienfilm der ETS

Wie entsteht ein Skilehrfilm?

Irgend einmal sagte einer: es wäre an der Zeit, wieder einen Skilehrfilm zu drehen. Daran schlossen sich Diskussionen. Ihnen entsprang schliesslich eine Idee, die man zu Papier brachte.
Diese Idee galt es fachlich zu bereinigen. Die Skitechnik ist Heute ein heikles Thema. Die Frage lautete: Dürfen wir unsere Konzeption der Skitechnik durch den Film an die Oeffentlichkeit bringen? Wir kamen zum Schluss: Wir dürfen.
Dann kämpft man lange um das liebe Geld. Ein Film ist nie billig. Hierauf wurde der Produzent bestimmt — Herr Burlet, die Operateure ausgesucht — Herr Hermetschweiler und Herr Hansruedi Aellig, geeignete Fahrer um ihre Mitarbeit gebeten — Renée Colliard, Lilo Michel, Sylvia Gnehm, die Herren Werner Schmid, Jost Brunner, Arthur Furrer.
Als alles soweit beieinander war, warteten wir auf Schnee. Das war im November und Dezember vor einem Jahr. Es fiel kein Schnee, jedenfalls nicht Filmschnee, pulverigen, in der Sonne aufblitzenden Schnee. Als schliesslich doch Schnee fiel, war es Weihnachten geworden. Es glückte, Operateur, Regisseur und Fahrer auf den gleichen Tag am gleichen Ort zusammenzubringen. Das war ein Kunststück für sich. Wir blieben acht Tage getreu beisammen. Nur eines fehlte: Sonne. Es war zum Verzweifeln, denn die Zeit verstrich, die Hotelrechnungen liefen an. Halt, an einem Tag brach die Sonne durch. Wie die Feuerwehr starteten wir ins Gelände, stellten die Kameras auf und die Fahrer bereit. Die erste Aufnahme kam in Gange. Beim ersten Schwung stürzte eines der Mädchen und blieb mit schmerzverzerrtem Gesicht liegen: Unfall mit Abtransport auf Rettungsschlitten. Nach acht Tagen mussten wir auseinandergehen, um andere berufliche Pflichten zu erfüllen. Wir hatten praktisch keinen Meter gedreht.
Dann folgten Tage, Wochen, ja fast Monate schönsten Schneewetters. Allein es war völlig unmöglich, die Fahrer zusammenzubringen. Es war Hochsaison für junge ehrgeizige Rennfahrer. Wir selbst verbrachten die schönsten Wintermonate in filmpsychologischer Melancholie. Schliesslich — es war inzwischen Mitte April geworden, fanden wir uns doch an einem Skiort zusammen, und diesmal war uns das Filmglück hold gestimmt: strahlendste Sonne, gute Schneeverhältnisse während zehn Tagen. Die Aufnahmen konnten unter Dach gebracht werden.

Einen grossen Teil der so ausnehmend schönen Sommertage verbrachten Hans Brunner und ich schweisstriefend in Dunkelkammern, um jahre- und jahrzehntealte Dokumentarfilme über den Skilauf zu beschauen und zu sichten. Wohl tausende von Metern Skigeschichte liefen an unseren Augen vorüber, während andere im Wasser Kühlung suchten. Dann ging es ans Auswählen, Schneiden, Kürzen. Oft glaubten wir, etwas von uns selbst abgeben zu müssen, wenn wir uns, der Filmlänge wegen, auf den Verzicht schönster Skibilder gezwungen sahen. Herr Burlet vollbrachte seinerseits wahre filmlabortechnische Zauberkünste, um verschiedene Filmsorten aus einem Zeitraum von 25 Jahren auf einen Nenner zu bringen.
Als es so weit war, schrieben wir den Kommentar. Es war inzwischen Spätsommer geworden. Jedes Wort musste auf die Goldwaage gelegt werden. Es folgten aufregende Stunden im Radiostudio bei der Aufnahme des Kommentars und der Musik. Herr Rutishauser sprach den Text mit einem Einfühlungsvermögen, als wäre er der grösste Skiexperte. Herr Kasics komponierte die Musik und spielte sie mit seinem Ensemble, als wäre er selbst zeitlebens Skitänzer gewesen.
Zu guter Letzt reisten die Rollen und Tonbänder schnell über den Grossen Ozean hin und zurück — das Ganze sollte filmtechnisch einwandfrei zusammengesetzt werden.

Was enthält der Film?

Der neue Skistudienfilm «Kristiania» konzentriert sich absichtlich und vollständig auf den umstrittenen Schwung und lässt die Kapitel Laufen, Fahren, Bremsen und die andern Richtungsänderungen zur Seite. Es soll ein Beitrag zur Klärung der Diskussionen um den «Kristiania» geleistet werden.
Die Skiexperten verschiedener Länder unterscheiden je nach Detailbewegungen eine ganze Anzahl von Kristiania-Formen. Um auch dem Durchschnittsskifahrer einen leicht fasslichen Einblick in die Technik zu ermöglichen, werden im Skistudienfilm «Kristiania» alle denkbaren Formen auf vier reduziert, nämlich den Stemmkristiania, den Rotationskristiania, den Gegenschraubenkristiania und das Kurzschwingen. Von diesen vier Grundformen lassen sich alle anderen mehr oder weniger deutlich ableiten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass gerade diese Ausdrücke einem Wandel von Zeit und Ort ständig unterworfen sind. Im Studienfilm werden diese Wörter mit dem in der Schweiz allgemeingültigen Begriffsinhalt verwendet.
Vermutlich erstmals auf dem Sektor des Sportlehrfilmes wurde ein skihistorischer Teil eingefügt. So kann die Entwicklung der Skitechnik dank ausgesuchter Dokumentaraufnahmen von Rennfahrern und Skilehrern früherer Zeiten — Zogg, Furrer, Seelos, Allais, Rominger u. a. m. — im Bild gezeigt werden.
Der Film weist eine Länge von 540 m und eine Vorführungsdauer von 50 Minuten auf. Er ist im historischen Teil in schwarz/weiss, im aktuellen Teil in Farben aufgenommen. Es handelt sich um einen Lichttonfilm von 16 mm, braucht also keinen weiteren Kommentar, hingegen in jedem Fall einen Tonfilmapparat zur Vorführung. Er ist beim Filmdienst der ETS anzufordern. Die Miete beträgt Fr. 50.— für Vereins- und öffentliche Vorführungen. Fr. 30.— für Vorführungen in Kursen zu Lehrzwecken sowie für Vorführungen im Rahmen des turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes (Gratisabgabe wegen der hohen Erstellungskosten des Filmes nicht möglich).
Wir hoffen, dass er gefällt und den beabsichtigten Zweck erfüllt.

Kaspar Wolf